

Gerhard Vilsmeier: Deutscher Antisemitismus im Spiegel der österreichischen Presse und ausgewählter Zeitungen in der Tschechoslowakei, Ungarn, Rumänien und Jugoslawien. Die Jahre 1933 bis 1938.- Frankfurt, Bern, Las Vegas: Peter Lang 1987 (Europäische Hochschulschriften, Reihe 3, Bd. 334), 300 S., sFr 65,-

Die Münchner Dissertation hat durch die jüngsten Ereignisse im Umkreis des 'Falls Waldheim' ungewollte Aktualität erlangt. Sie ist ein historisch-zeitungswissenschaftlicher Beitrag zur Erforschung des Antisemitismus in Österreich und Osteuropa und der Rolle, die die Presse in diesem Zusammenhang spielte. In ihrem ersten Teil untersucht die Arbeit zunächst die Lage der Juden in der Habsburger-Monarchie und, am Material mehrerer Tageszeitungen, die Reaktion auf den deutschen Antisemitismus in Österreich von 1933 bis 1938, also von der Machtergreifung bis zum Anschluß Österreichs, eine Periode, die weitgehend mit dem klerikalen ständestaatlichen Austrofaschismus zusammenfällt. Im zweiten Teil wird für diese Periode anhand je einer deutschsprachigen Zeitung die Berichterstattung über den deutschen Antisemitismus in den 'Nachfolgestaaten' Tschechoslowakei, Ungarn, Jugoslawien und Rumänien abgehandelt.

Die Arbeit ist insofern besonders aufschlußreich, als sich in der Reaktion auf die Vorgänge im Dritten Reich natürlich die jeweils "einheimische" Haltung gegenüber den Juden widerspiegelte. So läßt sich feststellen, daß die österreichische Presse mit wenigen Ausnahmen den deutschen Antisemitismus und einzelne konkrete Vorkommnisse, die der Verfasser in einer plausiblen Gliederung hervorhebt, eher bagatellisiert. Zum Teil stimmte die ohnedies antisemitische Presse sogar explizit mit dem Nationalsozialismus überein. Selbst jene Zeitungen, in denen jüdische Redakteure und Journalisten eine maßgebliche Rolle spielten, vermieden möglichst alles, was ihnen das Attribut "verjudet" einbringen konnte, dem sie freilich doch nicht entgingen. Ausnahmen blieben, wenig erstaunlich, die einflußlosen jüdischen Zeitungen 'Gerechtigkeit' und 'Stimme', aber auch die sozialdemokratische 'Arbeiter Zeitung' verhielt sich, gelegentlich gelähmt durch die Illusion, der antikapitalistische Antisemitismus könnte in ihrem Sinne fruchtbar gemacht werden, im wesentlichen kritisch gegenüber dem deutschen Antisemitismus.

Auch bei den (freilich schon unter dem Gesichtspunkt der Regierungsnähe ausgewählten) ost- und südosteuropäischen Zeitungen überwiegt bei der Deutschland-Berichterstattung und Kommentierung die Staatsräson gegenüber der Ablehnung des Antisemitismus, und wieder gibt es enge Zusammenhänge zwischen der Haltung zum nationalsozialistischen Deutschen Reich und dem traditionellen bodenständigen Antisemitismus, vor allem in Rumänien und Ungarn.

Was einem bei Lektüre dieser Dissertation unheimlich werden kann, sind Zitate wie das folgende aus der "Deutschösterreichischen Tageszeitung" vom 26. März 1933: "Das Weltjudentum ist in höchster Tätigkeit und die ganze Welt fühlt die ungeheure Macht, die von diesem Volke ausgeht." Solche Sätze konnte man fast wortwörtlich bezüglich der Waldheim-Kampagne in österreichischen Tageszeitungen der Jahre 1986/87 lesen.

Thomas Rothschild